Die Witzekiller

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **98 (1972)**

Heft 47

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-511405

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Witze killer

Mord ist in allen Kulturstaaten strafbar. Außer, er werde im großen betrieben – dann heißt er je nachdem Krieg oder Aufrechterhaltung des Regimes. Straflos müssen aber jene bleiben – leider – die Witze killen. Von denen gibt es verschiedene Gattungen und Arten.

Da wären einmal die *Weitsucher*. Man erzählt ihnen einen Witz, man kommt zur Pointe. Dann wartet man. Statt der Aha-Miene kommt die ungeduldige Frage: «Ja, und dann?»

Harmlos ist der *Witzehörer mit Zeitzündung*. Dem darf man ab Samstag mittags keinen Witz mehr erzählen, weil sonst Gefahr besteht, daß er am Sonntag in der Kirche erstickt, weil ihm endlich die Pointe einleuchtete und er nicht herauslachen darf.

Schlimmer sind die *konsequenten Logiker*. Man erzählt irgendeinen blöden Witz, etwa den: «Zwei Kühe sitzen auf einem Kirschbaum und . . .» – «Wie sind die hinaufgekommen, da sie doch gar nicht klettern können?» – «Ist doch ganz egal, wie. Sie sitzen also im Baum . . .» – «War's nicht eher eine Eiche? Die Aeste eines Kirschbaums vermögen doch keine Kuh zu tragen.» – «Meinetwegen eine Eiche! Da sitzen sie also und stricken.» – «Was stricken sie denn?» – «Zum Donnerwetter, das spielt doch keine Rolle – vielleicht ein Futteral fürs Euter! Weiter: Da fliegt ein Pferd vorbei . . .» Der Logiker wird wissen wollen, ob es sich um den mythologischen Pegasus handle, ob dieses Tier vier Beine plus zwei Flügel habe oder je ein Paar Flügel und Beine . . . Und bei solcher Mißhandlung ist der blöde Witz – ohnehin nicht besonders lebensfähig – krepiert. Der Killer stellt fest: «Ich weiß gar nicht, warum du nun eingeschnappt bist, mein Lieber. Aber Logik war noch nie deine Stärke.»

Eine Klasse für sich sind die *Pointenvermurkser*. Die wirklich genialen unter ihnen – wie Mikosch, Graf Bobby u. a. – sind so blöd, daß sie den Witzen neue Glanzlichter aufsetzen. Es gibt einige klassische Fälle, etwa den: Bobby sitzt nachmittags mutterseelenallein an der Bar im Roten Ochsen. «Weißt du keinen neuen Witz?» fragt er den Barman. Der weiß einen, einen faulen: «Wer ist das: Es ist nicht mein Bruder, es ist nicht meine Schwester, aber es ist doch meines Vaters Kind.» – B.: ??? – «Ist doch klar: Das bin ich!» B.: «Hahaha!» Natürlich erzählt Bobby den Witz weiter: «Es ist nicht mein Bruder, es ist nicht meine Schwester, aber es ist doch meines Vaters Kind?» – «Das bist doch du selber.» – «Falsch!» jubelt Bobby. «Das ist der Barkeeper im Roten Ochsen!»

Noch einen söttigen? Bitte schön: «Was ist das?» wird Mikosch gefragt. Sein Nachbar auf dem Barhocker nimmt eine Handvoll Nuts und sagt: «Stell dir vor, das seien Bohnen.» Dann legt er eine einzelne «Bohne» 10 cm rechts nebenaus, zeigt darauf und fragt: «Was ist das?» – Mikosch: ??? – «Bonaparte.» – ??? – «Merkst du nicht? Bohn a parte!» – «Ahaaa!» Bobby hat sich das Procedere gemerkt; er wiederholt's am folgenden Abend bei Freunden, mit Salzmandeln. «Was ist das?» – Niemand verfällt drauf. Mikosch triumphiert: «Ihr merkt aber auch rein gar nichts! Das ist doch Napoleon!»

Es gibt sogar *professionelle Pointenkiller*. Einer von diesen verkauft seiner Zeitung wöchentlich «Witz à Gogo», u. a. den: Bobby erzählte seinem Freund Ruedi, daß ihr gemeinsamer Freund Rolf jetzt bei einem Arzt für Stotterer sei. «Um Gottes willen», meinte Ruedi, «soll denn der arme Kerl noch besser stottern lernen?»

Zum Arzt geht man nicht, um etwas zu lernen, sondern um sich von einem Leiden kurieren zu lassen. Wer sich ausbilden lassen will, engagiert einen Fachlehrer oder er geht in eine entsprechende Schule, die Musikschule, die Kunstgewerbeschule usw. Der Witz hieß, bevor man ihm die Spitze abbrach, so: «Du, ich g-g-gange etz dänn id Stagg-agg-gaggelischuel.» – «Worum? Chasch es ja scho!» – Der unselige Witzekiller schickt den Armen zum Doktor! Aber weiter im abverheiten Text:

Weber kommt spät nachts auf dem Heimweg durch ein Wäldchen. Plötzlich taucht eine verwegene Gestalt vor ihm auf und sagt: «Retten Sie einem Unschuldigen das Leben, mein Herr! Geben Sie ihm ihr Geld!» – «So unschuldig sehen Sie aber gar nicht aus!» meint Weber. «Ich spreche auch nicht von mir, sondern von Ihnen, mein Herr!»

Hätte natürlich «geben Sie *mir* Ihr Geld» heißen müssen, damit die Meinungsdifferenz wegen des Unschuldigen überhaupt möglich war. – Aber eben: Es ist gefährlich, Witze weiterzuerzählen, deren Pointe man nicht kapiert hat.

Vielleicht hat des Gogos Vater dem Buben einmal wegen eines zu jung erzählten Witzes den Hosenboden geklopft? Dann ist das Versagen vor der Pointe traumatisch und darf nicht ins Lächerliche gezogen werden. Aber was können die armen Leser dafür, die *nicht* begriffsstutzig sind? *Pique*

Doornkaat

Neu von Doornkaat: Jede Flasche mit 18 Rezepten für erfrischende Longdrinks und köstliche Cocktails. Komponiert von Paul Nüesch, Chefbarman der Kronenhalle in Zürich.

Von der Natur fordern wir das Beste: Auserlesenen Weizen, trinkfrisches Tiefbrunnen-Wasser.

Von der Technik das Vollkommene, vom Brennverfahren das Sorgfältigste: Modernste Anlagen destillieren vielfach bis zur vollendeten Reinheit.

Dann veredeln wir unseren Doornkaat und geben ihm nach einem geheimen Familienrezept seine Seele: Unvergleichlich und einmalig.

Doornkaat Heißgeliebt und kalt getrunken

Entfliehen Sie dem Nebel

Modern eingerichtetes Haus.
Das ganze Jahr geöffnet.
Blick auf See und Berge.
Feinschmecker-Restaurant.
Grosser Parkplatz.

NEUES POSTHOTEL
7500 ST. MORITZ
M. Spiess
Tel. 082/3 36 61
Telex 74 430

PARPAN 1511 m ü. M

an der Route Chur–St.Moritz, an der Paßhöhe Lenzerheide.

Gut geführte Hotels und viele Ferienwohnungen ermöglichen Ihnen herrliche Winterferien abseits des großen Rummels.

Zahlreiche Ski- und Sessellifte führen in die Skigebiete des Stätzerhorns, des Parpaner Rothorns und Piz Danis.

Auch für Freunde des Eislauf-, Curling- und Schlittelsportes ist gesorgt. Präparierte Langlaufloipe.

Gepfadete Wege führen durch die glitzernde Winterlandschaft.

Parpan, als Geburtsstätte des rein luftgetrockneten Bünderfleisches wird bestimmt auch Ihre kulinarischen Ansprüche befriedigen.

Auskünfte und Prospekte durch:
Kur- und Verkehrsverein Parpan, Telefon 081 35 12 63